

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 30.

Donnerstag, den 30. Januar.

1845.

Dem ehrwürdigen Jubelpaare
R i m b u r g e r.

30. Januar 1795. * 30. Januar 1845.

Heil Dir, Du theures Paar! mit hehrem Strahlenglanze
Umwallt heut' Euer Haupt des Morgenrothes Glut;
Doch heller flammet noch im gold'nen Jubelkranze
Der Thränen Perlschmuck; der dein verborgen ruht.

Der Thränen? — Ja, es sind des Dankes heiße Zähren,
Die Kind, die Enkel, Freund, der Arme heut' Euch weicht;
Sie opfert, wer Euch kennt, auf heiligen Altären
Als schönsten Brautschmuck Euch für die Unendlichkeit!

Di mögt Ihr lange noch, vereint im treuen Lieben,
Zum Segen für die Welt durch's Erdleben geh'n;
Wer funfzig Jahre lang der Tugend treu geblieben,
Der wird mit festem Rath vor seinem Richter steh'n.

Drum nahet Euch bereit, o! wär's in spätesten Zeiten!
Der Friedensengel sich mit seinem Glutentusch,
Wird Euch der Mitwelt Dank zu Gottes Thron geleiten,
Wo jubelnd Euch begrüßt der Liebe Hochgenuss.

Dort oben wird Euch dann ein Jubelfest beginnen,
So unaussprechlich schön, wie's keine Lippe nennt,
Umzittern wird Euch dort ein endlos selig Winnen,
Von dem ein Vorgefühl heut' Eure Seele kennt!

Was sollen wir!

Der Gustav-Abolfs-Verein wurde neulich in diesen Blättern zur Unterstützung von Ronge und den Schneidemühlern aufgeführt. So sehr nun auch alle aufgeklärte Christen, besonders aber die evangelisch-katholischen Christen Deutschlands, (so nenne ich, im Gegensatz der römisch-katholischen Christen, nach dem Sinne, Geiste und ausdrücklicher Erklärung Dr. Martin Luthers, die ursprünglich spottweise nur von den Römlingen sogenannten Lutheraner und Reformirten) so sehr sie, sage ich, Ursache haben, allen mit unzureichenden Mitteln unternommenen Versuchen, sich von der Herrschaft des römischen Bischofs und seiner Satzungen frei zu machen, ihre Aufmerksamkeit, Gunst und Hilfe zuzuwenden: so wenig ist es Sache des Gustav-Abolfs-Vereins nach den Frankfurter Satzungen vom 22. Sept. 1845, seine Kräfte zu solchem Zwecke zu verwenden. Dieser Verein hat den Beruf zu erhalten, was wir haben, und zu verlieren Gefahr laufen, und unsern Glaubensgenossen, welche Noth leiden, Gaben der Bruderliebe zufließen zu lassen, damit sie der geistigen und religiösen Freiheit froh werden, und im Genuß dieser herrlichsten Güter der Menschheit bleiben können.

Offenbar aber liegt es im Interesse der evangelisch-katholischen Kirche, noch einen zweiten Verein zu haben, nicht um zu belehren, was wir der römischen Kirche überlassen wollen, sondern um das vor 300 Jahren begonnene Werk der Herstellung der reinen Lehre des Evangeliums und der vom römischen Einflusse freien, ursprünglich nach dem Muster der ersten Christen eingerichteten, nur Christus als Oberhaupt erkennenden evangelisch-

katholischen Kirche Deutschlands zu vollenden, um diejenigen also zu unterstützen, welche, wie wir, geistig, frei und mündig werden wollen. Mögen sie auch nicht sogleich alle die Banden abwerfen, von denen auch wir von Luther erst nach und nach befreit wurden: so liegt es gewiß im Interesse des deutschen Vaterlandes, alle ersten Regungen des echten Christussinnes und der geistigen Mündigkeit zu unterstützen, damit die unseligen confessionellen Spaltungen aufhören, unter denen die Einigkeit Deutschlands nicht weniger, als der Segen der Christusreligion, die Bruderliebe, leidet und nur die römische Hierarchie gewinnen kann. Darum können wir den Männern nur Dank zollen, welche hier zusammengetreten sind, und den ersten Anfang der Art im Kleinen gemacht haben, indem sie sich zu einer Sammlung von Beiträgen zur Unterstützung Ronge's und der Schneidemähler erboten haben.

Auch an der Zahl mit uns gleich gesinnter Christusbekenner muß uns gelegen sein. Die Zahl giebt Macht. Wie ohnmächtig und schutzlos würde unsere sogenannte evangelische, oder besser gesagt, evangelisch-katholische Kirche dastehen, wenn sie sich nur auf eine geringe Anzahl von Bekennern beschränkte! Ja man kann fragen: würde sie noch existiren? Würde sie nicht unterdrückt worden sein, wie in Böhmen? Darum wollte Luther keine Secte unter seinem Namen begründen, er wollte nicht einen Abfall von der katholischen Kirche bereiten, sondern er wollte die katholische Kirche von Irrlehren und Mißbräuchen reinigen, deren Ursprung er von dem Papst herleitete. Darum nannte er den Papst, von dem er ein Keger